

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 115.

Wittwoch, den 18. Mai 1904.

144. Jahrgang.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
tagern 1,20 Mk., in den Bezugsstellen 1 Mk., beim
Verleger 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk.
Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pfg. beschriftet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 11 Uhr
geschlossen. — Druckdruck der Maschinen Abends
von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Copu-
lette oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Interzonenpreises
60 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Interzonen entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.
Der Siegelbesitzer Richard Schmidt in
Meußhau ist zum Stellvertreter des Amts-
vorstehers für den Amtsbezirk Meußhau im
Kreise Merseburg ernannt worden.
Merseburg, den 27. April 1904.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
v. Boetticher.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber**
in **Borsdorf** ist zur Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderungen Termin auf den
15. Juni 1904, vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht in Merse-
burg — Zimmer Nr. 19 — anberaumt.
Merseburg, den 16. Mai 1904.
Stolz, Akuar, (1095
als Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.)

Aus Südwest-Afrika.
Die Hitze unserer Westküste in Südwestafrika
wird leider immer länger. Wieder ist ein
verdienter Offizier, der sich im Felde bereits
wiederholt dem tückischen Typhus
erlegen, und außerdem ist auch über neue
Blutknoten im westlichen Teil des Schutzge-
bietes zu berichten.
Es wird gemeldet:
Windhut, 14. Mai. Heute früh 4^{1/2}
Uhr verschied in O t j i b a e n e n a am Typhus
infolge eingetretener Darmblutung und Ent-
kräftung der Oberleutnant zur See **M a n s h o l t**,
der einige Offiziere, der in dem Ge-
schicht bei O m l o f o r e r o am 13. März un-
verwundet blieb und der auch das Geschicht von
O t a b a r u t als Kommandeur der Artillerie mit
besonderer Auszeichnung mitnahmte. Der

Tod des sehr beliebten Offiziers erweckt
hier überall aufrichtigste Teilnahme. Von
den vier Seesoffizieren bei den Was-
schinentanonen der Ofstabelle ist nur
noch Leutnant **C h r i s t i a n** übrig,
nachdem Oberleutnant **J. S t e m p e l** ge-
fallen, Oberleutnant **J. S t e m m a n n** ver-
wundet und jetzt Mansholt gestorben ist.
— Im hiesigen Lazarett verstarb heute der Ein-
jährige vom Seebataillon **F r e d r i c h V o t t e n**.
— Die jetzt in Swatopmund angekommenen
am 7. d. M. aus O m b a b e (etwa 80 km.
westlich von O m a r u u) gekommenen Farmer
M e r k e r und **M i s s i o n a r B a u m a n n** er-
zählen, daß die 15 bewaffneten Herero, welche
am 2. Mai nachts beim Viehtrieb in der
Gegend von O m b a b e drei Viehwäcker er-
schlugen, tags vorher bereits drei Frauen
und ein Kind ermordet hatten. Gerüch-
terte verlaute auch von weiteren
Morden westlich Amels (etwas nordwest-
lich von Karibib).

Rußland und Japan.
* Merseburg, 17. Mai.
Die Ausbeute an heute vorliegenden Nach-
richten ist gering. Wie bereits in der vorigen
Nummer mitgeteilt, geht General **K u r o k i**,
um nach Kiautschang zu kommen, von Jön-
gwanischang aus nicht nordwestlich, sondern
westlich vor, und diese Front-Veränderung
erfordert immerhin einige Zeit. In dieser
Hinsicht rückt wahrscheinlich auch die 11.
japanische Armee weiter nordwärts vor.
Man hört zwar nichts von ihr, aber ihr
Vormarsch auf Kiautschang ist wahrscheinlich.
Näher mit den Japanern bekommen die
Russen es nun auch noch mit den Schiffschwen-
kenden zu tun, und die Chinesen tun den

Russen ebenfalls manchen Schaden an. Die
Lage der Russen ist mithin augenblicklich
keine beneidenswerte, Feinde ringsum, zu
Wasser und zu Lande.
* Es heißt, Kurokatsin wolle nicht eher Los-
schlagen, bis er eine Million Streiter be-
sammen habe, und das würde erst im August
sein. Ob diese Bestimmung zutreffend ist, mag
dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird er ge-
nötigt sein, schon früher loszuschlagen, denn
die Japaner werden ihn aller Voraussicht
nach zur Schlacht bei Kiautschang zwingen.
Es kann dort möglicher Weise zu einem großen
Kesseltreiben kommen, denn die Japaner holen
weit aus.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:
* **Petersburg, 16. Mai.** Jetzt wird auch
an offizieller Stelle zugegeben, daß General
Kurokatsin erklärt hat, er könne vor dem
Eintreffen der beiden mobilisierten europäischen
Armeekorps nicht zum Angriff vorgehen, da er
zu bedeutende Verstärkungen nach Port
Arthur abgeben müsse. Da die beiden
Armeekorps erst Ende Juni in Kiautschang
eintreffen, im Juli aber die Regenperiode beginnt,
so wird der russische Angriff erst im August
beginnen. Bis dahin wird alles darauf ange-
legt sein, einen Entscheidungskampf zu vermei-
den, die Japaner durch Beunruhigung im
Rücken hinzuhalten und die strengste
Defensive zu verfolgen. Der eigentliche Feld-
zug wird daher nach dem 8. d. M. erst im
August beginnen, bis zu welchem Zeitpunkt
Port Arthur sich allein halten muß. General
Kurokatsin hat gemeldet, daß die Festung
sich bis zu jenem Zeitpunkt gut halten kann
und er alles tun wird, um nicht umzingelt
und eingeschlossen zu werden, falls China
vom Westen herantücken sollte. Für diesen

Fall ist der Rückzug der russischen Haupt-
macht auf Mukden und sogar auf Chabin
vorgesehen.

* **Mukden, 16. Mai.** Bedeutende Streit-
kräfte der Japaner sammeln sich im nord-
westlichen Rayon. Der Vormarsch auf Kia-
utschang von Jönghwanischang geht in unent-
schlossener Weise vor sich. Es liegt Grund
vor, anzunehmen, daß die Hauptkräfte der
japanischen Armee auf Paittscheng und
Kaittschu vorrücken.

* **London, 16. Mai.** Aus Kiautschang
wird telegraphiert: General **L e n e w i t s c h**
soll mit größerer Truppenmacht von **W a d i -**
w o s t o f nach **K o r e a** marschieren. Heute
morgen um 10 Uhr wurde ein schweres Ge-
schäftsfeuer östlich von Kiautschang ver-
nommen.

* **Leipzig, 16. Mai.** Der hiesige
„Ratso“ meldet aus **K i e w**, es seien große
Militärabteilungen nach **K u r s k** abgegangen,
wo anlässlich der Mobilisierung schwere Un-
ruhen entstanden seien.

* **Tokio, 16. Mai.** Der japanische **W o s t o**
„M i j o o“ ließ gestern in der **K e r r b i t**
auf eine Mine und wurde zerstört. 8 Tote.

* **Tokio, 16. Mai.** Russische
Truppen überfielen die englischen Gold-
minen bei **U n l a n** (Korea), nahmen die Minen-
arbeiter gefangen und bemächtigten sich eng-
lischer und japanischer Eigentums.

* **Berlin, 16. Mai.** Nach einer längeren
Zuschrift der „Nat.-Ztg.“ aus **P e t e r s b u r g**
sichet man in dortigen militärischen Kreisen
die Zahl der russischen Streiter zwischen **M u d e n**
und **K i a u t s c h a n g** auf höchstens **80 000** Mann.
(Das wird wahrscheinlich zutreffen. Die Zahl
der Japaner, die gegen diese Stellung im
Anmarsch sind, dürfte das Doppelte betragen.)

Der Mondstein.
Detektivroman von **W i l l i e C o l l i n s**.

(88. Fortsetzung.)
„Gern, Herr Blake, Ich darf wohl auch
einige Fragen an Sie richten?“
„Fragen Sie, was Sie wollen.“
„Sie haben mir gesagt, daß Sie in der
letzten Zeit vor dem Geburtstag an quälender
Schlaflosigkeit litten. Hatte das vielleicht
eine besondere Ursache?“
„Nicht daß ich wüßte. Der alte Wetterfisch
meinte, es käme daher, weil ich mir das
Rauchen so plötzlich abgewöhnt habe.“
„Wenn Sie vorher ein starker Raucher
waren, so ist das höchstwahrscheinlich. Nur
wenige Menschen können diese Gewohnheit
auf einmal aufgeben, ohne daß ihr Nerven-
system zeitweilig darunter leidet. Ihre schlaf-
losen Nächte sind hierdurch zur Ursache er-
klärt. — Meine zweite Frage bezieht sich auf
Doktor Candy. Erinnern Sie sich, ob Sie
bei Tische oder später mit ihm über etwas
in Streit geraten sind, das seinen Beruf betrifft?“
„Sofort fiel mir der törichte Wortwechsel
ein, auf den ich mich während der Nachtzeit
mit dem Doktor eingelassen hatte. Daß er
die Arzneitafel betraf, wußte ich nicht, aber
meine Worte waren mir entfallen. Ich muß
wohl ziemlich heftig gewesen sein, denn
Lady Verinder legte sich ins Mittel, um den
Streit zu schlichten. Später hatten Candy
und ich uns dann wieder die Hand geschüttelt
und wir waren als die besten Freunde ge-
schieden. Als ich dies Jennings sagte, nicht er
und ging auf seine dritte Frage über:
„Gatten Sie zu jener Zeit irgend welchen
Grund, sich Sorge zu machen, ob der Diamant
auch in Sicherheit wäre?“

„Den allerträchtigsten Grund. Ich wußte,
daß eine Versicherung bestand und der Kauf
des Mondsteins geplant wurde. Fräulein
Verinder, die Besitzerin des Diamanten, war
dadurch ernstlich gekränkt. Auch ihre Mutter
teilte meine Beforgnis und hat das Fräulein,
als wir an dem Geburtstagsabend ausinander-
gingen, ihr den Diamanten in Verwahrung
zu geben; allein die Tochter wollte nicht.“
„Herr Blake“ sagte jetzt Jennings, die
beiden Papiere vom Tisch nehmend, wenn
Sie hiernach meine Aufzeichnungen lesen,
werden Sie zwei liberalisierende Entdeckungen
machen, welche Ihre eigene Person betreffen.
Erstens werden Sie finden, daß Sie in einem
durch Opium erzeugten Zustand der Bewußt-
losigkeit waren, als Sie Fräulein Verinders
Zimmer betreten und den Diamanten nahmen.
Zweitens, daß Doktor Candy Ihnen das
Opium ohne ihr Wissen verabreicht hat, um
dadurch die Anzeichen, welche Sie bei dem
Geburtstagsdiner äußerten, praktisch zu wider-
legen.“
„Die Papiere in der Hand, sag ich wie ver-
steuert da.“
„Versuchen Sie es, dem armen Candy zu
vergeben.“ bat der Wirt. „Er hat freilich
ein furchtbares Unheil angerichtet, aber nicht
aus böser Absicht. Nur seine Krankheit hat
ihn verhindert, am nächsten Morgen wider-
zukommen und den Streich einzugestehen, den
er Ihnen gespielt hat. Fräulein Verinder
würde dann alles erfahren haben und man
hätte die Wahrheit, welche jetzt ein Jahr
Lang verborgen geblieben ist, schon am ersten
Tag entdeckt.“
„Ich begann meine Fassung wieder zu ge-
winnen.“
„Es ist ein schändlicher Streich, den man

mir gespielt hat,“ sagte ich zornig, doch kann
ich Doktor Candy in seinem jetzigen Zustand
nicht zur Verantwortung ziehen. Wie ist es
geschehen? Wer hat mir das Opium einge-
geben, ohne daß ich etwas davon wüßte?“
„Ich dachte, Sie würden die betreffende
Person selber nennen können. Candy hat
während seiner ganzen Krankheit nichts
darauf Besorgliches geäußert. Lassen wir das
einstweilen auf sich beruhen und lesen Sie
die Papiere. Dann will ich Ihnen einen
Vorschlag machen, den Sie hoffentlich gut-
heißen werden.“
„Nun betrachten Sie die Aufzeichnungen genau.
Die abgerissenen Worte und Sätze auf dem
ersten Blatt lauten:
... Fräulein Blake ... und angenehmer
... Holzweg ... Medizin ... bekant ...
Schlaflosigkeit ... Nerven ... keine Arznei
... mir ... ganzen Gesellschaft ... Dunkel-
tappen ... ihm ... Gegenteil ... Medizin
... Willen ... ruhige Nacht ... braucht
Schlaf ... Arzneitafel ... Fünfundzwanzig
Tropfen Opium ... ohne sein Wissen ...
Arznei ... nehmen ... Ohne das ...
feinen ... Herr Candy ... ohne einzu-
nehmen ... Wahrheit ... treffliche Nacht
... Dosis Opium ... zu Bett gien ...
Was jagt Sie ... ärztlichen Kunst?“
„Das ist also, was Sie an Candy's
Krankheitsbericht gehört haben?“
„Ja, Wort für Wort. Nur die Wieder-
holungen habe ich fortgelassen. Einige Sätze
sagte er wohl jeztmal hintereinander. Ich
will durchaus nicht behaupten, daß ich die
meinen Ergänzungen des Fehlenden dieselben
Ausdrücke gebraucht habe, deren sich Candy
bedient haben würde, hätte er zusamen-

hängend reden können. Nur den Sinn und
den fortlaufenden Gedankengang war ich be-
müht, wiederzugeben. Urteilen Sie selbst,
ob es mir gelungen ist.“
„Ich nahm den zweiten Bogen zur Hand,
der, wie ich jetzt wüßte, den Schlüssel des
ersten bilden sollte. Die irtren Neben Candy
waren hier mit schwarzer Tinte ganz wieder-
gegeben und dazwischen fanden Jennings
Ergänzungen in roter Tinte. So zu einem
Ganzen vereinigt lautete die Schrift im
Zusammenhang:
... Fräulein Blake ist ein geistvoller und
angenehmer Mensch, aber ganz auf dem
Holwege, wenn er von Medizin spricht. Er
bekant, daß er an Schlaflosigkeit leidet und
seine Nerven angegriffen sind. Doch will er
keine Arznei nehmen und sagt mir vor der
ganzen Gesellschaft, daß wir Ärzte nur im
Dunkeln tappen. Ich will ihm das Gegen-
teil beweisen und ihm mit der Medizin,
gegen seinen Willen, eine ruhige Nacht ver-
schaffen. Er braucht Schlaf. Ueber Lady
Verinders Arzneitafel kann ich verfügen.
Fünfundzwanzig Tropfen Opiumtinktur will
ich ihm heute Abend ohne sein Wissen ein-
geben und ihn dann morgen früh befinden.
Nun Herr Blake, wollen Sie heute etwas
Arznei nehmen? — Ohne das finden Sie
keinen Schlaf. — Da irtren Sie sich, Herr
Candy; ich habe, ohne einzunehmen, vor-
trefflich geschlafen. — Dann ihm die Wahr-
heit gestehen: Die treffliche Nacht verdanken
Sie einer Dosis Opium, die Sie zu Bett
genommen haben, ehe Sie zu Bett gien,
lieber Herr. Was jagt Sie nun von der
ärztlichen Kunst?“
(Fortsetzung folgt.)

dazu kommt noch die immerhin zweifelhafte Haltung der in dortiger Gegend aufgestellten chinesischen Armees. ...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind mit der Prinzessin Viktoria Luise im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. ...

Wien, 14. Mai. Die von der Heeresverwaltung außerhalb des Rahmens der in dem gemeinsamen Budget geforderten Kredite ...

Oesterreich-Ungarn.

Paris, 16. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht einen in romantischer Weise abgefaßten spaltenlangen Bericht, in dem an ein am Sonnabend von einem Londoner Blatt veröffentlichtes Telegramm ...

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht einen in romantischer Weise abgefaßten spaltenlangen Bericht, in dem an ein am Sonnabend von einem Londoner Blatt veröffentlichtes Telegramm ...

Rasse zugeführt. Gelehrt hat man sich bisher lediglich auf folgende Sätze: 1. M. für den Besuch in der Wohnung des Kranken, 1,50 M. für eine nächtliche Konvaleszenz beim Arzte ...

Leipzig, 14. Mai. Obwohl der Konflikt zwischen der Ortskrankenkasse und den Ärzten formal beigelegt ist, dauert er tatsächlich und zwar in schärfster Tonart fort. ...

Leipzig, 16. Mai. Das „Leipz. Tbl.“ schreibt: Bereits vor Beilegung des Streites zwischen der Ortskrankenkasse und den Ärzten war von der „Leipziger Volkszeitung“ angekündigt worden, daß bei einer Einführung der freien Arztwahl ...

Lokales.

Merseburg, 17. Mai.

Von der Regierungs-Hauptkassette. Die Vertretung des der Regierung in Kassel auf ein Jahr als kommissarischer Kassensinspektor überwiesenen Landrentmeisters der hiesigen Regierungs-Hauptkassette ...

Provinz und Umgegend.

Schwendis, 15. Mai. Der gestrige Sonntag war für den Ingenieur K. ein Unglückstag. Bei der Ausfahrt mit seinem Kraftwagen wendete er durch Geistesgegenwart noch die Gefahr ab, daß ein flüchtiges Mädchen überfahren wurde; ...

Weißensfeld, 16. Mai. In verschiedenen Orten des Zeit-Weißensfelder Bergreviers finden jetzt allenthalben Bergarbeiterversammlungen statt, in denen von Agitatoren Stimmung für eine Lohnbewegung gemacht wird.

Naumburg, 15. Mai. Seit Ende März ds. Js. ist in hiesiger Gegend, so besonders in den Dörfern Painpitz, Großjena, Hasenhausen, Ulfendorf und Hofsbad ein Schwindler aufgetreten, der sich teils als Lagerinspektor, teils als Kriminal- oder Geheimpolizist ...

ausgegeben und insbesondere alleinstehenden Witwen, deren Söhne beim Militär stehen, durch die Angabe, er komme in Auftrage ihrer Söhne, sowie durch ähnliche Vorspiegelungen, Geldbeträge abzulösen verfuhr. ...

Bad Kösen, 15. Mai. Bei dem gestrigen Verpachtungstermin des Schulgutes Rforna wurden nur zwei Gebote abgegeben. Das Höchstgebot gaben Amtsrat Max Jäger und Leutnant Werner Jäger ...

Jena, 16. Mai. Uniere Universität hat jetzt mit 1024 Studierenden und 68 Hörenden die Zahl Tausend überschritten. ...

Siebis, 16. Mai. Im benachbarten Ohra ist durch den noch schulpflichtigen Sohn Erich des Försters Joneki seinen jüngeren Bruder Kurt beim Spielen mit einem Fesching in die Brust, so daß die Lunge schwer verletzt wurde und der Knabe alsbald starb.

Schildau, 15. Mai. Wie bekannt, erblühte der berühmte Stratege Generalfeldmarschall Graf von Slesseu am 27. Oktober 1760 in Schildau das Licht der Welt. ...

Delitzsch, 16. Mai. Die Stadtverordneten beschloßen in letzter Sitzung einstimmig, die hiesige Realschule in eine Oberrealschule umzuwandeln.

Görlitz, 15. Mai. Der Kaufmann Otto Poland von hier erschoß sich heute früh im Kontor der väterlichen Wohnung, Hallesche Straße 66. ...

Wittenfeld, 15. Mai. In dem benachbarten Dorfe Greppin soll demnächst der Neubau einer Kirche, einer Schule und zweier Pfarrhäuser in Angriff genommen werden. ...

Mühlberg a. Elbe, 16. Mai. Die Korbmachereiarbeiter fordereten eine Lohnserhöhung von 10 Proz. Die Arbeitgeber lehnten diese Forderung ab. ...

Bernburg, 16. Mai. Auf dem Städtetage wurde u. a. folgendes verhandelt: Direktor Stieber sprach über eine zu errichtende Heilstätte für tuberkulöse bezw. Skrophulöse Kinder der Provinz Sachsen und Anhalt ...

darauf hin, daß zwischen der Beleuchtungspllicht der Groß-, Mittel- und Kleinstadt ein großer Unterschied sei und man ein solches Maß von Licht in der Kleinstadt nicht beanspruchen als in einer Großstadt, wo während der ganzen Nacht Beleucht herrsche.

Stahfurt, 15. Mai. Mit dem heutigen Tage sind auf dem Salzwerke „Neu-Stahfurt“ und dem zum Werke gehörenden Fabriken die Kündigungen erfolgt. ...

Magdeburg, 13. Mai. Nachdem der Konkurs über das Vermögen des Gemeindevorstehers Sacke in G 15 B verhängt worden ist, hat sich herausgestellt, daß der Mörder und Selbstmörder doch Verurteilungen ausgesprochen hat. ...

Leipzig, 15. Mai. Eine in der Elbbathstraße in Reitzesdorf wohnhafte 64jährige Witwe stürzte sich vom Treppenfenster ihrer in der vierten Etage liegenden Wohnung in den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb. ...

Bemerkliches.

Leipzig, 16. Mai. Zwei betrunnene Bergleute brachten gestern beim Schießen mit Revolvern einem Knaben schwere Verletzungen bei. ...

Leipzig, 16. Mai. Während eines Stierkampfes durchbrach ein Stier das Geländer und verletzte 20 Zuschauer, unter ihnen mehrere Frauen.

Kleines Feuilleton.

Die schlecht gemalten Knöpfe. Kenndliche tauchen jetzt natürlich in Menge auf. ...

Ueber eine Ballontastrophe in Paris wird berichtet: Ein Unfall, wie er in den Annalen der Luftschifffahrt bisher wohl noch nicht verzeichnet ist, ...



donnerartiger Knall. Alle Leute, die an dem Ballon zogen, wurden mit unwiderstehlicher Gewalt zu Boden geworfen, und gleichzeitig fielen man Feuerfächerflammen niederfallen und in dem Innern der Wohnräume Türen und Möbel zertrümmert. Fast im selben Augenblicke schoß eine mächtige Flamme zum Himmel empor und legte auch einige Teile der Häuser, an die sich der geplagte Ballon gepreßt hatte, in Brand. Es entstand eine furchterliche Panik; aus den Häusern erschollen wilde Wehrufe, auf der Straße ächzten die zu Boden Geworfenen, während die anderen Passanten sich in wilder Flucht aus der Straße herauszubringen suchten und dabei die Schutzleute, die herbeieilten, um Ordnung zu stiften, niederwarfen. Mehrere von diesen wurden schwer verletzt. Erst nach einiger Zeit konnte die Feuerwehr anrücken und mit Hilfe der aus anderen Straßen und den anliegenden Kommissariaten gesandten Postkisten die nötigen Sicherheitsmaßregeln treffen. Der Brand wurde schnell erstickt, hatte aber schon viel Unheil angerichtet. Diesem sind fünfzehn Personen durch die Folgen des Ballons und die Entzündung der ausströmenden Gase größtentheils schwer verbrannt worden. Drei liegen hoffnungslos darnieder. Durch die Gewalt der Explosion und durch Wiedererfahrungen sind zehn andere Personen beschädigt worden. Die Verwundenen, die in den Wohnungen angerichtet worden sind, spotten jeder Beschreibung. Fenster und Türen sind aus den Angeln gehoben und zerstückelt, Möbel zertrümmert, selbst schwere Stücke in die Mauer gedrückt oder herumgeschleudert. Die Luftschiffer blieben sämtlich unverletzt, da sie zeitig abgesprungen waren und sich aus der Nähe des Ballons gelüftet hatten.

Aus der Schule. In einer großen Stadt, so erzählt die „Mitt. Ztg.“, deren Schulen jetzt fleißig besichtigt werden, erhielt der prüfende Schulrat fleißig eine unerwartete Antwort. In der vierten Klasse einer Mädchen-Schule verlangte der Herr, die Lehrerin möge das Sprichwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!“ entwickeln, d. h. aus

den Kindern herausholen, so daß diese es von selbst fänden. Als diese Absicht trotz allen Fragens und Hinleiten nicht erreicht wurde, meinte der Schulrat: „Wissen Sie was, Fräulein, malen Sie doch einmal einen Teufel an die Wandtafel — vielleicht finden dann die Kinder, was wir wollen!“ Die Lehrerin versuchte es, aber alle Versuche mißlingen kläglich, da sie in dieser Art von Malereien durchaus keine Erfahrung hat. Da greift der Schulrat selbst zur Feder, und unter seinen Händen entsteht kein Kunstwerk, aber doch ein deutlich zu erkennender Teufel mit Hörnern, Schwanz, Pferdefuß und ein Paar erschreckliche Augen. „Nun, Kinder, was habe ich euch da an die Wand gemalt?“ — „Einen Teufel!“ — „Richtig! Und welches recht bekannte Sprichwort habe ich euch damit vor Augen führen wollen?“ — „Nahe. Endlich meldest du ein Kind: „Unmäßige Hände beschmierem Tisch und Wände!“

Neues aus dem Kasernenhofe. Leutnant (zu einem Einjährigen, der einen Beweegriff versteht): Sie, Pater, was sind Sie denn in Ihrem Privatleben? — Einjährig-Freiwilliger: „Altkronen, Herr Leutnant!“ Leutnant: Na da —! (zu den anderen): Da habt ihr euch aber geirrt, es kommt keine Kasernenhofblüte!

Ein Roman aus dem Leben. Ein Döbfaer Blatt erzählt: Vor einiger Zeit reiste eine Frau Marie Schlemmann mit ihrer geizhässigen Tochter Klara, einem über sein Alter hinaus entwickelten, bildhübschen Mädchen, von Döbfa nach Kametta. Im Eisenbahnwaggon zweiter Klasse erregte das Kind die Aufmerksamkeit eines elegant gekleideten Herrn, der sich mit der Mutter angelegentlich unterhielt und dabei das Jutragen des Mädchens gemerkt. Kurz nach der Abfahrt von Döbfa verpörrte Frau Schlemmann die Müdigkeit und schlief ein. Als der Zug bald darauf auf einer Station hielt, forderte der Unbekannte die kleine Klara auf, mit ihm in den Garten einer Laube Schokolade zu trinken. Willig folgte das Mädchen der freundlichst ausgesprochenen, doch wie groß war sein Schreck, als es bemerkt die Wahrnehmung machte, daß unterdessen der Zug mit der Mutter davon gefahren war! Wieder nahm sich der fremde Herr des weinenden Mädchens an und verpörrte ihm, es mit dem nächsten Schmelzwege zur Mutter zurückzubringen. Da jedoch der Zug an der betreffenden Station nicht hielt, mietete der Herr einen Wagen, um angeblich nach der nächsten

gehörigen Station zu fahren. Unterdessen war Frau Schlemmann vom Schreck erweckt, als sie die Ladertüren vernahm, welche sie in hysterisches Weinen und war ganz verzweifelt. Auf der nächsten Station wurde die Wendenmarke von der Einführung des Mädchens in Kenntnis gesetzt; aber alle Maßnahmen erwiesen sich als erfolglos, das Kind war nicht mehr zu finden. Nach Tage angehängt nach diesem Ereignis erschien plötzlich die kleine Klara bei einem in Döbfa wohnenden Onkel und erzählte, daß sie von dem fremden Herrn mit größter Freundlichkeit behandelt und mit Geschenken überhäuft worden wäre; trotzdem hätte sie eine große Sehnsucht nach ihrer Mutter gehabt. Als nun der fremde erkannte, daß sie sich bei ihm nicht wohl fühlte, hätte er sie nach Döbfa gebracht und ihr ein Paket und einen Brief für die Mutter mitgegeben. Frau Schlemmann wurde sofort telegraphisch von dem Eintreffen ihrer Tochter in Kenntnis gesetzt. Sie reiste nach Döbfa und feierte ein ruhendes Wiedersehen mit dem verloren geglaubten Kinde. Als sie das Paket öffnete, fand sie darin 10000 Rubel in Banknoten, und der Inhalt des Briefes lautete: „Gehirnte Frau Schlemmann! Vergeben Sie gütig, daß ich Ihnen so schwere Sorgen bereitet habe. Ich gestehe offen, daß ich von verbrecherischen Absichten, wenn auch anderer Art als Sie vielleicht annehmen, erfüllt war. Ich bin reich und geheise in einem Wohnort, den ich aus begründeten Gründen nicht nennen kann, den Ruf eines der angesehenen Bürger. Gott hat mir auch eine gute, schöne und junge Frau geschenkt, trotzdem wir aber bereits fünf Jahre verheiratet sind, ist uns der Kinderwunsch verweigert geblieben. Als ich Ihr reiches Leben erblickte, fiel mir der Wunsch ein, das Kind zu besitzen und es zu meiner Erbin zu machen. Trotzdem ich alles aufbot, um mir das Jutragen der Kleinen zu erwerben, wollte sie mir ihre Liebe nicht schenken und weinte ununterbrochen. Da meine Frau und mich der Kummer des Kindes nicht mehr ertragen konnte, so verließ ich sie heimlich. Für den Ihnen bereiteten schweren Kummer bitte ich um Verzeihung. Fluchen Sie mir nicht, sondern bedauern Sie mich! Ich erlaube mir, Ihnen 10000 Rubel für Ihre Tochter, die meine Frau und ich so lieb gewonnen haben, zur Verfügung zu stellen. Vielleicht freuen sich noch einmal unsere Wege. Ich bitte Sie, Klara eine gute Erziehung zuteil werden zu lassen. Sollte es Ihnen an Mitteln dazu fehlen, so will ich Ihnen gern beistehen.“ Nach dem geheimnisvollen Wohlwörter hielt gegenwärtig Frau Schlemmann einen Nachforschungen an.

Balanz im Stadtverordneten-Kollegium. (Eingefandt.) Durch das Ableben des Herrn Rechnungsrat Obeling ist eine Balanz im Stadtverordneten-Kollegium eingetreten. Eine Ergänzungswahl ist augenblicklich nicht aktuell

und wird möglicher Weise noch längere Zeit auf sich warten lassen. Wer im verfloffenen Herbst an der Verammlung in der „Reichsstraße“ beifugs Aufstellung von Kandidaten teilgenommen hat, wird sich noch erinnern, daß die Kandidatur Obeling nicht weiter diskutiert, aber doch mit dem Hinweis empfohlen wurde, daß derselbe Beamter sei und daß die hiesigen Beamten in Verhältnis zur Einwohnerzahl einen Anpruch darauf hätten, entsprechend im Stadterordneten-Kollegium vertreten zu sein. Von dieser Erwägung ausgehend, läßt sich auch eine Kandidatur des Herrn Landes-Bau-Inspeltors S a l o m o n rechtfertigen. Wie eingangs bemerkt, das Thema ist heute noch nicht aktuell und mag manchem vielleicht verfrüht erscheinen, es mag aber doch bei Zeiten angeregt werden. Die Kandidation und des Kasernenbau haben wir hinter uns, jedermann ist mit der Ausführung zufrieden, die Frage einer elektrischen Zentrale ist ebenfalls in glücklicher Weise gelöst, was uns nun bevorsteht, sind die Fragen neuer Eisenbahn-Verbindungen. Hier heißt es, feste Stellung nehmen und sich nicht fortbringen lassen. Wie bereits früher an dieser Stelle mitgeteilt, hat es sich Herr Salomon angelegen sein lassen, im Interesse Merseburgs im Eisenbahn-Ministerium öfter vorzusprechen, und ich bin der Meinung, es sollte mit beiden Händen zugriffen werden, um sich eine solche Forderung auch künftig zu sichern.

Ein Wähler der II. Abteilung.

Wetterbericht des Kreisblattes.
18. Mai: Viel Wind, warm, schwül. Strichweise Gewitterregen mit Wind.
19. Mai: Wolkig, mäßig warm, schwül. Viel Wind, Gewitter, Wind.
20. Mai: Kühl, windig, Regenfälle.



Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen bewiesene herzliche Teilnahme sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank. (1096)

Merseburg, am 16. Mai 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Ebeling
geb. Kuntze.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Entschlafenen sage ich hiermit innigsten Dank.

Merseburg, d. 17. Mai 1904.
Helene Barth.

Am Sonntag nachmittag ist im Schloßgarten ein Damenregenschirm mit weißer Kräfte an einer Bank stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **Herrn Karl Brendel, Kaufmann** abzugeben.

Goldene Brosche, Form Libelle, auf dem Wege von Löpzig nach der Fernbahn Merseburg-Dalle **Sonntag** abend verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition des Merseburger Kreisblattes. (1092)

Ortskrankenkasse des Brauereiwerks zu Merseburg.

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß bis auf Weiteres als Ärzte der Kasse die Herren **Dr. Weinreich** und **Dr. Witte** gewählt sind und jedes Mitglied das Recht hat, sich in Krankheitsfällen von einem dieser Herren behandeln zu lassen. (1073)

Der Vorstand.

Erbschaft

8-gelder (bis 1.200.000 M.) auf Vater sollen à 3% % auch geteilt, ausgeteilt werden. Anträge u. C. M. 367 an Hausstein u. Bogler, Magdeburg.

Aufforderung im Konkurs Friedland.

Die für den Fabrikanten Friedland beschäftigten gewesenen Cigarettenmacher sollen, wie man mir berichtet, zum Teil noch Winkelformen und Cigarettenpressen im Besitz haben und dieselben wegen Vorkaufungen zurückhalten. Ich erlaube, mir von dem Besitz dieser Sachen u. den Forderungsansprüchen innerhalb 3 Tagen Anzeige zu machen. (1088)

Konkursverwalter **Kuntz.**

100 M. monatl. Einnahme bei geringer Gegenleistung geeignet für Lehrer, Beamte, Kaufleute, Handwerker, Privatiers, Off. unt. U. 1. 4482 an **Hudolf Woffe, Halle a. S.** (1090)

2 gebrauchte Fahrräder, darunter ein sehr gutes, nur kurze Zeit gefahrenes Rad, mit Doppelkettantrieb, billig zu verkaufen. **Edo Bretschneider, H. Ritterstr.**

H. Scheidenhönig, a. Hb., 1,25 Mtl., Schleuderhönig, 1,00 Mtl., empfiehlt Lehrer **Kuntzsch,** (1059) Karlstr. 7, II.

Citronensaft

aus frischen Früchten, garantiert rein, zu Speisezwecken, Limonaden etc., in Flaschen und lose, hält bestens empfohlen die (1045)

Neumarkt-Drogerie.

Großer Möbel-Verkauf.

Die zu den Werther'schen Konkursmassen zu Vorbitz-Dürrenberg gehörenden, zum Teil fast neuen Möbel, als: Kleider-Schränke, Vertikow, große und kleine Spiegel, Sofas, Tische, Stühle, 2 französische Bettstellen mit Matratzen, 17 anderen Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Nachttische u. d. m. beachtliche ich freihändig zu verkaufen. (1094)

Für Reflektanten, welche die Möbel besichtigen wollen, bin ich diese Woche Donnerstag, Freitag u. Sonnabend nachmittag von 2 bis 6 Uhr im **Kurhaus Dürrenberg** zu sprechen.

Merseburg, den 17. Mai 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht

Bahnhofstr. Schmiedeleberg Postbez. Halle.

Frühgeöffnet. Abd. 10 Uhr bis 12 Uhr. Vorzugl. Kurplätze bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesundheitswaldgötte, Saison: I. Mai bis Ende Septbr. Hosp. u. Ausk. d. d. Städt. Bade-Vorwalt. u. Badens-Dr. med. Schütz.

Schwarze Schleier-Schirme

wunderbare Ausführungen in allerhand großer Auswahl. 8,50, 9,50, 10, 12-45 M.

Schirmfabrik **F. B. Heinzl,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Sonnenschirm-bezüge in 1 Stunde.

Visitenkarten, Verlobungs-, Geburts- u. Traueranzeigen schnell und billig. (1075)

F. Karus, Brühl 17.

Richard Kupper's (1061)

Central-Seife ist die beste für die Haut.

Naether's Kinderwagen, Sportwagen, Normal-Kinderstühle, Leiterwagen

empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen (996)

Emil Pursche, Neumarkt 73.

Albert Günther, Markt 17/18,

empfehlen größte Auswahl feinsten rein-woll. Sommerkleiderstoffe, Mousseline, Satin, Saitan, Gingham, Blaudruck zu billigsten Preisen.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann, sucht zum 1. Juni oder 1. Juli d. Js. **Frau v. Schrader,** Wilhelmstraße 4, II. (1087)

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Generalversammlung

Donnerstag, den 19. Mai 1904, abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“ hier.

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Beschlußfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahres.

Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 11. Mai 1904.
Der Vorstand der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse. (1052)
Paul Thiele, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse der Bäcker. General-Versammlung.

Donnerstag, den 26. Mai 1904, nachmittags 5 Uhr im „Tivoli“ hierorts. (1097)

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.
2. Ergänzung des Vorstandes.

Der Vorstand. Franz B. a. l.

Siehervericherung.

Alle, gut eingeführte Gesellschaft sucht an allen Orten tüchtige Vertreter gegen Gewährung der höchsten Provisionen, Reisekosten u. Tagelöhner. Bei entsprechenden Leistungen feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Gest. Off. unt. T. W. 620 an Haasen-Stein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

In meinem Grundstück Halleische Str. 15 ist in der oberen Etage ein **Logis,** bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. (1051)

Paul Querfnir.

Wohnung, 700, 500, 200, 112 Mtl., für 1. Juli zu vermieten. — **Weiße Mauer 21,** 1. Etg. rechts 1. Juli für 280 Mtl. zu vermieten. (1070)

Zu erfragen gr. Ritterstr. 17.

Gardinen und Rouleaux,
Spachtel-Ranten und Sitragen,
Decken und Deckenstoffe aller Art. (1064)
Möbel-Läuferstoffe, Teppiche und Linoleum
empfiehlt sehr billig
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.



**Globus-
Putz-Extract**
Putzt besser als jedes andere Putzmittel.



**Näther's
Kinder-
Sportwagen**
mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und reizenden Neuheiten, empfiehlt bekannt billigst (580)
Otto Bretschneider,
Eisenhandlung, kl. Ritterstr. 2b.
(neben der Reichstr.)
Zum 1. Juli wird ein (1082)
ordentliches Mädchen
gesucht. **Rehbold, Bohnhoffstr. 4.**

Neuheiten
in Kravatten u. Schlipfen.
Wäsche
aller Art.
Schürzen - Corsetts, Schirme etc.
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei (1068)
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

Geschäftshaus für Damenputz

Franz Lorenz, Inhaber: Curt Eberhardt,
kl. Ritterstr. 2 — Ecke Entenplan,
empfiehlt als

Spezialität: Damen- und Kinder-Güte
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Ferner mache ich noch auf **Neuheiten in weißen und farbigen Sonnenschirmen** aufmerksam. (1081)
Als besonders preiswert empfehle ich noch
Damenkragen in Tüll, Seide, Spachtel und Leinen, Pöfchen-Einsätze, Besätze, Spitzen-Shawls, Hemdeneinsätze u. s. w.
Steter Eingang von **Neuheiten** in **nur** soliden Qualitäten.

Otto Bretschneider,
Eisenwarenhändl., kl. Ritterstr.,
empfiehlt
**Gartenmöbel,
Triumphstühle**

in nur gediegener, bester Ausführung zu äußerst billigen Preisen.
„Kirchhofsbänke Mk. 4,50.“
* Sofas, *
Lehnstühle, Bettstellen mit Matratzen
in allen Preislagen stets vorrätig bei
Ernst Bernhardt,
Markt 26.
794

Bei Bedarf in

Schuhwaren

halte mein gut sortiertes Lager einfacher, feinerer und feinsten Schuhwaren in besten Qualitäten, schwarz und farbig, zu angemessenen, billigsten Preisen angelegentlich empfohlen. **Nur erstklassige Fabrikate.**
Gleichzeitig empfehle meine Werkstatt für **Inserierung nach Maß** und Reparaturen und bitte um geneigte Berücksichtigung. (980)
Paul Exner, Noßmarkt 12.

O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe,
Marke „Frauenlob“, bester Anstrich für Fußböden.
Leinöl-Firniss,
schnell trocknend, nicht nachbleibend.
Ölfarben
in allen Nuancen.
Emaille-Lackfarbe (weiß),
für Fenster, Türen, Wolschilbe etc., trocknend in 4-5 Stunden.
Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs etc.
officiert zu billigsten Preisen (983)
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.

Die **Landchaft der Provinz Sachsen** ist jetzt in der Lage, Landgüter bis zum 33-jährigen Grundsteuer-Neuertrag zu besetzen, unter Umständen kann auch nach Neuermittelung des Grundsteuer-Neuertrages ein höheres Darlehen gewährt werden. Die bekannten Vorteile der landchaftlichen Beteiligung liegen jedem kreditbedürftigen Landwirte die Umwandlung flüchtiger Hypotheken in unklünder landchaftliche Amortisationsdarlehen und den Eintritt in die Landchaft nahe. Die von dieser auf rund 2070 landwirtschaftliche Grundstücke, darunter 305 Rittergüter ausgegebenen Pfandbriefdarlehen betragen zur Zeit rund 124 Millionen Mark.
Kostenlose Auskunft erteilen die **Direktion der Landchaft der Provinz Sachsen zu Halle (Saale), Martinsberg 10,** und der unterzeichnete Landchaftsdeputierte.
S c h a f f t a d t, im Mai 1904. (1088)
Herm. Hochheim sen.

Nur 7 Tage!
Roßplatz Halle a. S.
Königlicher Rumänischer
CIRCUS.
123 Pferde edelster Rassen.
200 Personen, Künstler I. Ranges.
Donnerstag, 19. Mai,
8 Uhr abends:
**Gr. Gala-Eröffnungs-
Vorstellung**
mit einer Revue des Künstler-Peripatons sowie der **Maifestrede.** Das Programm im detail enthält 16 der besten Nummern des Circus-Programms, darunter
Nur Original-Vorführung.
Nur Original-Pferde-Dressuren.
Direktor Gesar Sidoli
mit seinen unübertrefflichen Ensemble- u. Solo-Pferde-Dressuren.
Freitag, den 20. Mai,
abends 8 Uhr, abends 8 Uhr,
Große Vorstellung.
Besondere Aufmerksamkeit aus den Circus-Statuten; täglich abends 8 Uhr: **Vorstellung.** Sonn- und Feiertage je 2 Vorstellungen: um 4 Uhr und um 8 Uhr. Bei den Nachmittagsvorstellungen an Sonn- und Feiertagen zahlen Kinder unter 10 Jahren nur auf Sitzplätzen halbe Preise. — Abends zahlen Kinder ganze Preise. Jeden Mittwoch und Sonnabend: **Ausnahme - Vorstellungen** für Familien, Schüler und Kinder, bei welchen Groß und Klein auf allen Plätzen (auch Sitzplätzen) halbe Preise zahlen.
Preise der Plätze: Logenplatz M. 3,10, Sperrig (nummeriert) M. 2,10, I. Platz (unnummeriert) M. 1,50, II. Platz M. 1,05, Stehplätze 50 Pf. (Alle Preise verstehen sich incl. Wille-Steuer.) **Vorverkauf** täglich ab 18. Mai früh 10 Uhr, bei **Steinbrücker u. Jander, Halle a. S.,** Marktplatz 1, bis 6 Uhr abends und im Circus täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 Uhr ununterbrochen.
Sonn- und Feiertage ist die Circus-Kasse geöffnet von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr ununterbrochen.
Gesar Sidoli, Direktor, Eigentümer.
Nitter mehrerer Orden pp.

* * * * *

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit, auf meine in dieser Sommeraison stattfindenden

**Abonnements-
Konzerte**

aufmerksam zu machen.
Die Konzerte finden regelmäßig einmal in der Woche, und zwar abwechselnd in
**BelleVue, Casino u.
Reichstrone**
statt. Um gütiges Wohlwollen und rege Beteiligung bitte
Fr. Hertel,
Stadtmusikdirektor.
* * * * *

Männliche und weibliche
Stellungsuchende ?
! alle Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Anzeigen durch die „Deutsche Vakanzpost“ Esslingen. *

**Marquisen-Dreile,
Garten-Decken,
abgepaßt und vom Stück,
rohe Dreile
in allen Breiten,
Matratzen-Dreile**
in jeder Preislage
empfiehlt zu **niedrigsten Tagespreisen** (1066)
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

**Wash-Stoffe,
Wash-Bloufen,
Wash-Anzüge,
Wash-Sleider**
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen (1065)
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Götze. — Druck und Verlag von Rudolf Götze in Merseburg.

